
ÉPREUVE COMMUNE - FILIÈRES MP - PC - PSI - TSI - TPC

LANGUE VIVANTE B

ALLEMAND - ARABE - ITALIEN - PORTUGAIS - RUSSE

L'épreuve de langue vivante B est obligatoire pour l'EEIGM Nancy (filières MP, PC et PSI)

Mardi 30 avril : 17 h 30 - 18 h 30

N.B. : si un candidat croit repérer ce qui paraît être une erreur d'énoncé, il le signalera par écrit :
 - en cochant la case 40 A (1^{re} ligne) ;
 - en expliquant au verso de la grille réponse les raisons des initiatives qu'il a été amené à prendre et poursuivra normalement son épreuve.

**L'usage d'un dictionnaire et de machines (calculatrice, traductrice, etc.)
est strictement interdit.**

INSTRUCTIONS GÉNÉRALES

Définition et barème

QCM en trois parties avec quatre propositions de réponse par item.

- I. Compréhension : 12 questions (10 points sur 20)
- II. Lexique : 12 questions (5 points sur 20)
- III. Compétence grammaticale : 15 questions (5 points sur 20)

Réponse juste : +3

Pas de réponse : 0

Réponse fausse ou réponses multiples : -1

Instructions

Lisez le texte et répondez ensuite aux questions.

Choisissez parmi les quatre propositions de réponse (A, B, C ou D) celle qui vous paraît la mieux adaptée. Il n'y a qu'une seule réponse possible pour chaque item.

Reportez votre choix sur la feuille de réponse.

Index "alphabétique"

Allemand : pages 2 à 6

Arabe : pages 7 à 11

Italien : pages 12 à 16

Portugais : pages 17 à 21

Russe : pages 22 à 26

ALLEMAND

Unter Strom

Der Aachener Professor Günther Schuh macht der Autoindustrie mit günstigen Elektrofahrzeugen Konkurrenz. Kann er ihr gefährlich werden?

An einem Donnerstagmorgen im September, Angela Merkel eröffnet gerade in Frankfurt die IAA, die 67. Internationale Automobil-Ausstellung, eine der größten und bedeutendsten Fachmessen der Welt, betritt Günther Schuh das Büro seines Autounternehmens in Aachen. Die Kanzlerin spricht in Frankfurt über die Zukunft des Autos, sie redet vom autonomen
5 Fahren, von neuen Antriebstechnologien und von den Versuchen der Bundesregierung, Elektromobilität attraktiver zu machen. Schuh hört sich die Rede nicht an, auch nicht die Reden der Konzernchefs von VW, Daimler und BMW, er wird erst gar nicht nach Frankfurt fahren. Er hat Wichtigeres zu tun.

Schuh ist Wissenschaftler und Unternehmer. Er ist Professor für Produktionstechnik an der
10 Rheinisch-Westfälischen Technischen Hochschule Aachen, einer der renommiertesten Hochschulen für Ingenieure in Europa. Und er ist Geschäftsführer einer Elektroauto-Firma namens *e.Go Mobile AG*. Kein Name, der einem zuerst in den Sinn kommt, wenn man an den Automobilstandort Deutschland denkt. Doch *e.Go Mobile*, ein Unternehmen mit 140
15 Mitarbeitern, hat das entwickelt, was die großen Konzerne in den vergangenen Jahren weitgehend versäumt haben: ein günstiges, also massentaugliches Elektroauto. 2018 soll es auf den Markt kommen. Es ist nicht das erste Elektroauto von Schuh: Er hat vor rund sieben Jahren den StreetScooter erfunden, den batteriebetriebenen und emissionsfreien Transporter, mit dem die Deutsche Post mittlerweile Pakete ausliefert. Kurz: Günther Schuh aus Aachen spricht nicht über die Zukunft des Autos, er gestaltet sie.

20 Schuh ist 58 Jahre alt, hat aber die zupackende Energie eines Jungunternehmers. Der Ingenieur und die deutsche Automobilindustrie – eigentlich hätten sie sich viel zu sagen. Aber dass Schuh nicht zur IAA fährt, ist bezeichnend: Er ist ein Pionier und Erneuerer der Branche, aber was er geleistet hat, hat er nicht mit der Autoindustrie vollbracht, sondern gegen sie. Als Naivling haben ihn die Konzernchefs verhöhnt, als verrückten Professor und Ingenieur. Erst
25 seitdem die Post, einer der wichtigsten deutschen Logistikkonzerne, mit Schuhs elektrischen Lieferwagen durch die Republik fährt, wird er anders angeschaut.

Schuh erzählt, wie er zum Elektroauto-Pionier wurde. Er wagte sich 2010 an ein Experiment: Zusammen mit einem Kollegen wollte er beweisen, dass es möglich ist, ein alltagstaugliches und bezahlbares Elektrofahrzeug zu bauen. Sie nannten es StreetScooter und entwarfen Pläne.
30 Doch als Schuh sie den Autokonzernen vorlegte, erntete er Gelächter. 2011 präsentierte Schuh einen Prototyp des StreetScooter auf der IAA. Angela Merkel ließ sich den Elektrotransporter vorführen, nuschelte ein lobendes "Weiter so" und stapfte davon. Aber Schuh sagt, ihn habe das ermutigt.

Der Rest ist deutsche Automobilgeschichte: Als der Deutschen Post die Idee kam, ihre
35 Lieferwagenflotte für den Brief- und Paketdienst auf umweltfreundliche Elektroautos umzustellen, hatten die deutschen Autobauer ihr nichts zu bieten. So landete die Post bei der Aachener StreetScooter GmbH. Der Ingenieur und sein Team bauten dem Konzern einen maßgeschneiderten Transporter. 2014 kaufte die Post dem Professor das Unternehmen dann ab. Derzeit sind rund 3 000 StreetScooter für die Post im Einsatz. Mittelfristig soll die ganze
40 Flotte, die aus knapp 70 000 Fahrzeugen besteht, durch Elektrotransporter ersetzt werden. Gerade hat die Post angekündigt, in Nordrhein-Westfalen eine zweite Fabrik zu eröffnen. Sie

verkauft die Lieferwagen inzwischen auch an andere Firmen.

45 Dass in Deutschland bisher so wenige Elektroautos verkauft wurden, wird oft damit erklärt, dass man selbst mit einem voll geladenen Fahrzeug nicht besonders weit kommt. Oder damit, dass es zu wenige Ladestationen gibt. Oder sogar mit der Skepsis der Deutschen gegenüber der Elektromobilität. Alles Quatsch, sagt Günther Schuh. Für ihn liegt das Problem im Preis. "Der Markt ist längst da, aber E-Autos sind einfach zu teuer", sagt er. Womit er nicht ganz Unrecht hat. Ein Kleinwagen wie der e-up! von VW kostet rund 27 000 Euro, auch für den Smart Electric Drive von Daimler muss man 22 000 Euro bezahlen.

50 Wenn Schuh erst einmal redet, wirkt er, als stünde er unter Strom. Der nächste Termin ist ein Pressetermin. Er habe gerade sehr viele Pressetermine, sagt Schuh, oft arbeite er 14 Stunden am Tag. Er versuche dennoch allen Anfragen nachzukommen; er freue sich ja, wenn er und sein Unternehmen bekannter würden. Sogar im Sommerurlaub auf Sardinien, wo er ein Boot besitzt, ist er einmal frühmorgens für ein Radiointerview aus dem Bett gekrochen.

55 Die Werkhalle sieht nicht so aus, wie man sich eine Autofabrik vorstellt. Es gibt keine Fließbänder, keinen Lackgeruch, überhaupt wenig Lärm. Dafür surrt ein 3-D-Drucker vor sich hin. Aber hier ist der Prototyp des e.Go Life entstanden, des bislang preisgünstigsten E-Autos. Es hat in der Basisversion mit einer Reichweite von etwa 130 Kilometern und einer Batterieladezeit von rund sechs Stunden einen Listenpreis von 15 900 Euro. Nach Abzug der
60 E-Prämie bleibt für den Kunden ein Preis von 11 900 Euro.

Im Frühjahr 2018 soll die Serienproduktion des e.Go Life in einer neuen Fabrik in Aachen starten. Sie wird vom Land Nordrhein-Westfalen gefördert und soll im Juli die ersten Autos ausliefern. Später sollen 20 000 der günstigen Elektroflitzer pro Jahr produziert werden. Günther Schuh schätzt das Potenzial des deutschen Marktes für E-Autos auf insgesamt
65 400 000 Neuzulassungen pro Jahr. Mit dem e.Go Life wird er also nur einen Teil des Marktes bedienen können. "Für die deutschen Autokonzerne bleibt noch genug übrig", sagt er.

Nach: *Die Zeit*, 5. Oktober 2017

I. COMPRÉHENSION

Choisissez la réponse qui vous paraît la plus adéquate en fonction du sens du texte.

1. Günther Schuh

- (A) arbeitet in einer Aachener Elektroauto-Firma.
- (B) leitet die Internationale Automobil-Ausstellung in Frankfurt.
- (C) hat die Bundeskanzlerin zur 67. IAA eingeladen.
- (D) kann heute leider nicht nach Frankfurt fahren.

2. Er denkt, dass

- (A) Angela Merkel sich optimal für Elektroautos einsetzt.
- (B) die großen deutschen Autoindustriellen für seine Firma sehr wichtige Partner sind.
- (C) die Elektroautos seines Unternehmens mit den großen Autokonzernen konkurrieren können.
- (D) es für ihn sehr schwer ist, zugleich als Professor und als Geschäftsführer zu arbeiten.

3. Das Aachener Elektroauto-Unternehmen

- (A) muss noch sieben Jahre lang an seinem ersten Modell arbeiten.
- (B) ist jetzt schon in ganz Europa berühmt.
- (C) braucht eigentlich viel mehr Personal.
- (D) wird bald ein konkurrenzfähiges Elektroauto vermarkten.

4. Die Deutsche Post

- (A) wollte bisher noch kein einziges E-Auto bei Günther Schuh kaufen.
- (B) benutzt seit mehreren Jahren Elektrolieferautos, die Schuh erfunden hat.
- (C) findet die Entwicklungen der großen Autokonzerne viel leistungsfähiger.
- (D) glaubt nicht mehr an die Zukunft der E-Autos von Schuh.

5. Die traditionellen Autobauer
- (A) wollten unbedingt mit der Deutschen Post zusammenarbeiten.
 - (B) haben sich am Anfang über den Professor lustig gemacht.
 - (C) waren sofort an dem neuen Elektrotransporter-Konzept interessiert.
 - (D) bewundern Günther Schuh als Erfinder und Pionier.
6. Die Bundeskanzlerin
- (A) präsentierte 2011 den Konzernchefs Günther Schuhs Erfindung auf der Fachmesse.
 - (B) verstand sofort, wie revolutionär das neue E-Auto-Konzept war.
 - (C) wollte den ersten Elektrotransporter persönlich testen.
 - (D) gab Schuh einen neuen Elan, weiter zu forschen.
7. Der Elektroauto-Pionier
- (A) ist immer noch jung und dynamisch.
 - (B) baut saubere, aber unpraktische Lieferwagen.
 - (C) entwickelt preiswerte und saubere Autos.
 - (D) ist jetzt älter und entmutigt.
8. Infolge des Geschäftes zwischen Schuh und der Post
- (A) machte die Post viel höhere Investitionen in E-Lieferautos.
 - (B) musste der ruinierte Ingenieur seine Firma verkaufen.
 - (C) musste die Post 3 000 Fahrzeuge an Konkurrenten verkaufen.
 - (D) wollte die Post nicht mehr mit der Elektroauto-Firma zusammenarbeiten.
9. Laut Günther Schuh sind E-Autos vor allem nicht attraktiv, weil
- (A) viele Konsumenten noch kein Vertrauen zu Elektromobilität haben.
 - (B) man mit E-Autos nicht weit fahren kann.
 - (C) der Preis dieser Autos viel zu hoch ist.
 - (D) es nicht genug Ladestationen gibt.
10. Medien und Journalisten
- (A) trifft der Professor nur sehr selten.
 - (B) interessieren sich anscheinend sehr für Schuhs Elektroautos.
 - (C) kritisieren dauernd Schuhs neues E-Auto-Konzept.
 - (D) haben ein Komplott der großen Autokonzerne gegen *e.Go Mobile* entdeckt.
11. Die neue Autofabrik von Günther Schuh
- (A) wird erlauben, günstige E-Autos serienmäßig zu produzieren.
 - (B) muss dringend modernisiert werden.
 - (C) sieht genauso aus wie die anderen Fabriken.
 - (D) wird im Sommer nach Sardinien verlagert.
12. Die Produktion des e.Go Life
- (A) wird einen Großteil des deutschen Markts decken.
 - (B) wird erst ab Sommer 2018 starten.
 - (C) wird durch die großen Autokonzerne gebremst.
 - (D) wird eigentlich nur 5 Prozent des Potenzials des deutschen Markts ausmachen.

II. LEXIQUE

Choisissez la réponse qui vous paraît la plus appropriée en fonction du contexte.

13. bedeutendsten (Zeile 2)

- (A) ältesten
- (B) interessantesten
- (C) spezialisiertesten
- (D) wichtigsten

14. , der einem in den Sinn kommt (Zeile 12)

- (A) , den man vergisst
- (B) , an den man denkt
- (C) , der einem gefällt
- (D) , den man versteht

15. vergangenen (Zeile 14)

- (A) schwierigen
- (B) nächsten
- (C) letzten
- (D) besten

16. mittlerweile (Zeile 18)

- (A) jetzt
- (B) fleißig
- (C) früher
- (D) sorgfältig

17. bezeichnend (Zeile 22)

- (A) gefährlich
- (B) charakteristisch
- (C) ärgerlich
- (D) unhöflich

18. haben ihn verhöhnt (Zeile 24)

- (A) haben ihn ausgelacht
- (B) haben ihn unterstützt
- (C) haben ihn beneidet
- (D) haben ihn ausgezeichnet

19. vorlegte (Zeile 30)

- (A) schenkte
- (B) wegnahm
- (C) zeigte
- (D) verkaufte

20. sind im Einsatz (Zeile 39)

- (A) sind bestellt worden
- (B) haben eine Panne
- (C) sind im Betrieb
- (D) werden vermisst

21. Womit er nicht ganz Unrecht hat (Zeilen 47-48)

- (A) Womit er hundertprozentig Recht hat
- (B) Womit er überhaupt nicht Recht hat
- (C) Womit er natürlich Unrecht hat
- (D) Womit er zum Teil Recht hat

22. , wo er ein Boot besitzt (Zeile 54)

- (A) , wo er ein Boot hat
- (B) , wo er ein Boot ausleiht
- (C) , wo er auf einem Boot wohnt
- (D) , wo er ein Boot vermietet

23. Abzug (Zeile 59)

- (A) Besprechung
- (B) Addieren
- (C) Angebot
- (D) Subtrahieren

24. gefördert (Zeile 62)

- (A) getestet
- (B) finanziell unterstützt
- (C) oft kritisiert
- (D) verboten

III. COMPÉTENCE GRAMMATICALE

Choisissez la réponse adéquate.

25. Der Ingenieur beschäftigt sich mit E-Auto.

- (A) ein neuem
- (B) eine neue
- (C) einem neuen
- (D) eines neue

26. Ist die IAA die Automobil-Fachmesse der Welt?

- (A) mehr berühmt
- (B) berühmteste
- (C) berühmten
- (D) berühmtest

27. Dort spricht die Kanzlerin Elektromobilität.

- (A) von
- (B) wegen
- (C) auf
- (D) zu

28. Du sie vielleicht

- (A) wirst / treffen.
- (B) habst / treffen.
- (C) wird / getroffen.
- (D) werde / getrofft.

29. sehen wir die Kanzlerin?

- (A) Wenn
- (B) Wer
- (C) Wann
- (D) Wen

30. Der Mann ist Wissenschaftler, auch Unternehmer.

- (A) denn ist es
- (B) sondern ist er
- (C) dann es ist
- (D) aber er ist

31. Die Stadt Aachen liegt Deutschland.

- (A) nach die
- (B) im dem
- (C) in die
- (D) in

32. Viele Deutsche ein günstiges Elektroauto kaufen.

- (A) magen
- (B) möchten
- (C) magt
- (D) möge

33. Die Post hat E-Lieferwagen gekauft.
(A) ihrer erster
(B) seinen erste
(C) sein ersten
(D) ihre ersten
34. der Professor und sein Team allein arbeiten mussten, haben sie ein konkurrenzfähiges Elektroauto entwickelt.
(A) Damit
(B) Anstatt
(C) Obwohl
(D) Vorher
35. Die Chefs der Autokonzerne, wir denken, waren gar nicht nett.
(A) an die
(B) dass
(C) von die
(D) ihnen
36. Der Prototyp des neuen E-Autos in der neuen Fabrik
(A) hat / erzeugen sein.
(B) ist / produzieren werden.
(C) ist / erzeugt worden.
(D) habt / reproduziert.
37. Man doch nicht 14 Stunden am Tag arbeiten!
(A) wollt
(B) darf
(C) können
(D) musst
38. liegt denn Sardinien?
(A) Wer
(B) Woher
(C) Warum
(D) Wo
39. Bisher sind Elektroautos die traditionellen Fahrzeuge.
(A) als teuer als
(B) teurer als
(C) mehr teuer wie
(D) so teuer als

FIN